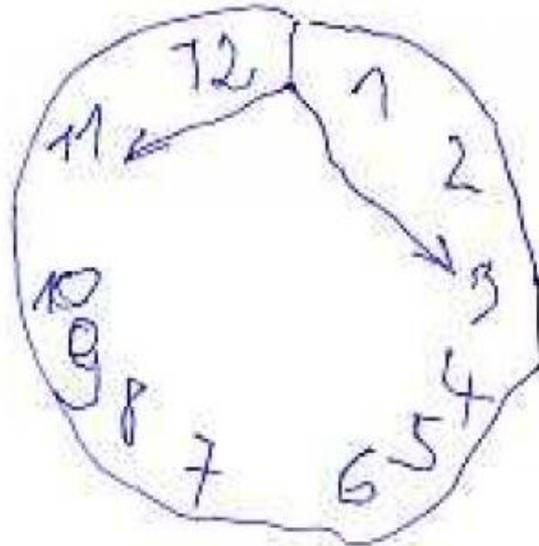




Institut für Gesundheits- und Sozialmanagement

voneinander lernen - sich weiterentwickeln - mitgestalten



Gerontopsychiatrisch orientierte Pflege und Betreuung dementer HeimbewohnerInnen für Altenpfleger, Pflegehelfer, Alltagsbegleiter/ Präsenzkräfte - ein modular aufgebautes Kompetenzentwicklungsprogramm - (ohne Fachausbildung in der Kranken- und Altenpflege)



Institut für Gesundheits- und Sozialmanagement
in der Privaten Wirtschafts- und Technikakademie GmbH Rostock

Friedrich-Barnewitz-Straße 5 · 18119 Rostock-Warnemünde

Tel.: 03 81 - 51 961 42 o. 0381 - 49 028 25 · Fax: 03 81 - 4 44 42 60

www.wta-rostock.de · e-mail: igs@wta-rostock.de

in Kooperation mit dem

Bildungsinstitut für Gesundheits- und Sozialberufe gGmbH
Hansestadt Stralsund



*„Es ist nicht gesagt,
dass es besser wird,
wenn es anders wird;
wenn es aber besser werden
soll,
muss es anders werden.“*

(Georg Christoph Lichtenberg)



Weiterbildung im Überblick

für Pflege- und Betreuungspersonal (ohne eine Alten-, Krankenpflege- oder gerontopsychiatrische Fachausbildung) in der ambulanten und stationären Altenpflege

	Seite
Einführung in das Bildungsprogramm	4
Modul 1	7
Demenz- Alzheimer-Demenz – Evaluierung der Kompetenzen und deren Optimierung	
Modul 2	8
Gerontopsychiatrische Modelle	
Modul 3	9
Krankheit und Gesundheit - Demenzen, Alzheimer-Demenz und andere psychische Erkrankungen	
Modul 4	10
Belastung und Belastbarkeit im Alter	
Modul 5	12
Selbst-, Rollen- und Kompetenzbild; Supervision/Coaching	
Modul 6	13
Beobachtung, Wahrnehmung, Kommunikation, Verhalten	
Modul 7	14
Betreuungs- und therapeutisches, ergotherapeutisches Arbeiten und Beziehungsgestaltung	
Modul 8	15
Validation nach N. Richard – Einführung bzw. Vertiefung und Praxisübungen	
Modul 9	16
Mäeutik, Teil 1 und 2	
Finanzierung bei Förderung	18



1. Einführung in die Themenreihe

Die Pflege und Betreuung dementer Heimbewohner ist zu einem festen Bestandteil der ambulanten und stationären Altenpflege geworden. Etwa 70% der HeimbewohnerInnen zeigen Demenz, in den meisten Fällen Alzheimer-Demenz. Der Anteil jener wird mit der zunehmenden Veralterung der Bevölkerung noch steigen.

Viele Einrichtungen haben darauf reagiert: eine gerontopsychiatrische Fachkraft, Alltagsbegleiter, Konzeptentwicklungen und Aufbau von Wohngruppen für dementer Heimbewohner, Weiterbildungen zu den Themen „Validation“ nach N. Feil oder N. Richard, Milieuthherapie u. a. gehören inzwischen zum Praxis- und Bildungsalltag.

Nicht-Pflegefachkräfte, zu denen insbesondere die Pflegehelfer, Alltagsbegleiter bzw. Präsenzkkräfte gehören, stehen oft vor der gleichen Hausforderung wie Pflegefachkräfte und jene mit einer gerontopsychiatrischen Fachausbildung.

Obwohl davon auszugehen ist, dass unterschiedliche Kompetenzen einzufordern sind und die Verantwortlichkeiten sich unterschiedlich darstellen, stehen jedoch die Nicht-Pflegefachkräfte nicht selten vor dem gleichen Klientel wie die „gerontopsychiatrischen Spezialisten“ und haben alltäglich ähnliche Situationen zu meistern.

Die An- und Herausforderungen bestehen darin, dass auch die Zielgruppe der Nicht-Fachkräfte und –Spezialisten sich immer wieder dem Thema der qualifizierten Pflege und Betreuung Dementer zu stellen hat. Dies erwächst aus der Tatsache, dass

- Wissen, Verhalten und Praxisanwendungen bei den Pflege- und Betreuungskräften regelmäßig erneuert werden muss, damit es nicht verloren geht
- neue KollegInnen oft noch unerfahren sind in der Betreuung Dementer und
- die Pflegewissenschaft, einschließlich der Entwicklung von Neuartigem in der Pflege- und Betreuung Dementer, weitere Fortschritt erzielt hat.

Der angemessene Umgang mit dem Krankheitsbild Demenz, insbesondere mit Alzheimer-Demenz, Palliativ Care für Demente, die Anwendungen kommunikativ- und verhaltensbegründeter Therapien, einschließlich Validation, Milieuthherapie u.a. gehören zur Praxis.

In den letzten Jahren haben neu Einzug neue Konzepte oder Modelle, die insbesondere auf die Pflege und Betreuung, die Pflegeprozessgestaltung zielen, um besser den Dementen gerecht zu werden. Dazu gören u.a. das biografische Pflegemodell nach Böhm oder der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen nach Kitwood oder das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell nach van der Kooij. Des Weiteren hat das Dementia Care Mapping (DCM) – entwickelt von Kitwood und Bredin als ein Beobachtungs-, Evaluierungsverfahren für eine gezielte Planung der Pflege und Betreuung Dementer stärkeren Einfluss erhalten.

Mit dem vorliegenden modular aufgebauten Weiterbildungsprogramm werden insbesondere Pflege- und Betreuungskräfte angesprochen, die über keine pflegerische bzw. gerontopsychiatrische Fachausbildung verfügen, dennoch ihre Kompetenzen im Umgang mit Dementen einzubringen haben.

Das Programm zielt unter Berücksichtigung dieser Zielgruppe auf eine Verbesserung bzw. Erweiterung von fachlich-methodischen sowie sozia-persönlichen Kompetenzen, die sie entsprechend ihrem Status und Tätigkeitsfeld im Auftreten und Umgang mit De-



menten sicherer werden lässt.

Das modular aufgebaute Bildungsangebot ist inhaltlich und methodisch-didaktisch auf die Nicht-Fachkräfte zugeschnitten. Auch wenn das Weiterbildungsprogramm auf Nicht-Fachkräfte ausgerichtet ist, können Fachkräfte, insbesondere für das Bildungsmodul 9 (Mäeutik) betreffend, ebenso an den Veranstaltungen teilnehmen.

Die Themenreihe ist ausgewiesen mit 9 Bildungsmodulen und insgesamt 216 Bildungsstunden. Diese Bildungseinheiten können je nach Bedarf der Einrichtung und aufgrund bestehender und weiterzuentwickelnder Kompetenzen der TeilnehmerInnen einrichtungsspezifisch zusammengestellt und geplant werden, sodass ein individuelles, bedarfsorientiertes Bildungsprogramm profiliert und das gewünschte Bildungstundenvolumen festgelegt werden kann. Die inhaltliche und Stundenplanung sollte in Form einer Absprache zwischen Anbieter und Nutzer erfolgen. Dies ist besonders dann sinnvoll, wenn eine einrichtungseigene Innenhausschulung vorgesehen ist.

2. Ziele

Mit den Modulen werden je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung folgende Ziele verbunden:

Fach- und Methodenkompetenzziele

- das Wissen über Demenz, Pflege- und Betreuungskonzepte zu erweitern, zu vertiefen bzw. bisheriges Arbeiten mit Pflege- und Betreuungsmodellen zu hinterfragen
- die Anwendungsfähigkeit der Validation als Philosophie als auch der Methodik mit ihren Techniken zu evaluieren und ggf. zu optimieren bzw. zu stärken
- das Pflege- und Betreuungsmodell der Mäeutik in seinen wesentlichen Inhalten, Zielen kennenzulernen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Anwendung der Mäeutik zu entwickeln und in die Praxis umsetzen zu können
- eine erlebnisorientierte Pflege und Betreuung Dementer mit Hilfe der Mäeutik in den Alltag einzuführen
- Veränderungsprozesse bei der Pflege und Betreuung Dementer zu initiieren und die Qualitätsentwicklung in diesem Bereich zu fördern

System- und Prozessgestaltungscompetenzziele

- das Arbeitsfeld im Kontext einer ganzheitlichen Pflege und Betreuung zu betrachten
- das Arbeiten an Schnittstellen bzw. mit anderen Tätigkeitsgruppe optimaler zu gestalten

Soziale und persönliche Kompetenzziele

- die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Pfleger und Betreuer, die insbesondere für den Umgang mit Demenzen von Wichtigkeit sind, zu vertiefen



- das Verhalten und den Umgang mit Dementen zu verbessern bzw. die Beobachtungs-, Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Empathiekompetenz zu vertiefen
- die Selbstreflexionsfähigkeit und das Selbstmanagement, insbesondere im Hinblick auf Zeit, Arbeitsorganisation, Konflikt- und Stresssituationen zu stärken
- die Wahrnehmungs-, Empathie-, Intuitions- und Beziehungsgestaltungskompetenz zu fördern
- die Erlebnis- und Gefühlswelt in der Wechselbeziehung zwischen Dementen und Pflege- bzw. Betreuungspersonal bewusster wahrzunehmen
- die Leistungsfähigkeit und das Selbstwertgefühl der Pflege- und Betreuungskräfte und deren Umgang mit Dementen zu festigen.

Die Seminare werden auf den Kompetenzbedarf der Teilnehmenden ausgerichtet und umgesetzt. Supervisions- und Coachingelemente sind im Kursteil integriert bzw. können je nach Erfordernis auch gesondert angeboten werden.

3. Seminarthemen, Ziele, Inhalte, Methodik

Modul 1

8 UE¹

Demenzen - Alzheimer-Demenz - Wissen, Kompetenzen, Umgangsweisen

– eine Bestandsaufnahme an Kompetenzen in der Pflege und Betreuung Demen- ter

Ziele

- Evaluierung der vorhandenen Kompetenzen unter den Bildungsteilnehmern und Erarbeitung von Schlussfolgerungen für die Weiterbildung
- Leistungsanforderungen definieren
- Schaffung einheitlicher Arbeitsvoraussetzungen hinsichtlich fachlich-methodischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen im Umgang mit Dementen
- Spezifizierung der Bildungsziele und des Bildungsprogramms

Inhalte

- Demenz und ihre vielfältigen Formen im Überblick, Alzheimer-Demenz – ihr Krankheitsbild
- Kompetenz- und Verhaltensanforderungen der Pflege- und Betreuungskräfte ohne Fachausbildung aus gerontopsychiatrischer Sicht
- Basiskompetenzen als Anforderungen einer qualitätsgerechten Pflege und Betreuung und deren Anwendungen

Methodische Umsetzung

Vortrag, Gespräch, Erfahrungsaustausch, Kompetenz-Evaluierung, verschiedene Tests – schriftlich, mündlich; praktische Übungen, Präzisierung der Zieldefinition

¹ 1 UE entspricht einer Bildungsstunden von 45 Minuten.



Modul 2

8 UE

Modelle und Konzepte für eine qualitätsgerechte gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung – ein Überblick – Ziele Schwerpunkte, Anwendungen

Ziele

- das Besondere einer gerontopsychiatrischen Pflege und Betreuung kennenlernen
- einen Überblick über verschiedene Konzepte und Modelle geben
- die praktische Umsetzung verstehen und nachvollziehen können

Inhalte

- Einführung in die Gerontopsychiatrie – Anforderungen an ein Gerontopsychiatrisches Pflege und Betreuungskonzept und deren Umsetzung in die Praxis
- Pflegemodelle in der Einführung, insbesondere für die Pflege und Betreuung Dementer und deren Ziele, Ansätze und Anwendungen im Überblick
- Pflegemodelle und Konzepte nach Böhm, Kitwood, van der Kooij – Ziele, Arbeitsansätze für die Pflege- und Betreuungspraxis Dementer
- Konzept der Validation für Alzheimer-Demente – Ansatz und Methodik

Methodische Umsetzung

Vortrag, Gespräch, Erfahrungsaustausch, Visualisierungen; Bildpräsentationen, Dokumentation



Modul 3 **bis 16 UE**

Demenzen – Krankheitsbilder kognitiver bzw. psychischer Erkrankungen

Modul 3.1 Alzheimer-Demenz andere Demenzen nach Bedarf **8 UE**

Modul 3.2 Depressionen und andere psychische Erkrankungen **8 UE**

Ziele

- Wissen über Demenz als Krankheitsbild und dessen Krankheitsformenformen erweitern bzw. vertiefen
- Pflege- und Betreuungsverhalten gegenüber Demenzerkrankten verbessern
- Demenzen, insbesondere Alzheimer-Demenz in seinem gesamten pathologischen, sozialen und biografischen Kontext des Betroffenen verstehen lernen
- Verhaltensstörung bzw. -auffälligkeiten im Alter erkennen können
- Verstehens- und Wissenshintergrund angemessen in der Praxis im Umgang mit Betroffenen umsetzen können verhalten

Inhalte

- Demenz und ihre vielfältigen Formen psychischer Erkrankungen im Überblick
- Demenzen mit Schwerpunkt Alzheimer-Demenz – ihre Krankheitsbild, Folgen, Diagnostik und Therapie
- Altersdepressionen und andere Verhaltensauffälligkeiten
- Verhaltensanforderungen an Pflege- und Betreuungskräfte aus pathologischer Sicht

Methodische Umsetzung

Vortrag, Gespräch, Erfahrungsaustausch, Visualisierungen; Bildpräsentationen, Dokumentation

Anmerkung

Krankheitsbilder können je nach Bedarf und Schwerpunktsetzung ausgewählt werden



Modul 4

bis 16 UE

Belastung und Belastbarkeit im Alter – Bewältigung des Älterwerdens – die Bekanntschaft mit unterschiedlichen Störungen – Aggressivität und Aggressionen im Alter unter Bedingungen von Störungen

Ziele

- Pflege- und Betreuungskräfte für Belastung und Belastbarkeit im Alter sensibilisieren
- Heimbewohner in seiner Lebensgeschichte verstehen
- Störungen des Bewusstseins, des Handelns, der Kommunikation, des Gefühlslebens, des Denkens- und Wahrnehmens in ihren Individualität verstehen und angemessen damit umgehen können
- Aggressivität und Aggressionen verstehen und mit diesen umgehen können

Inhalte

- Lebensalter und Belastbarkeit – nachlassende Kräfte und Gefahren der Unterbelastung
- Gleichgewicht zwischen Belastung und Belastbarkeit
- Förderliche und hemmende Einflussfaktoren – körperliche, seelische, kognitive
- Störungen und deren Folgen und sich daraus ableitenden Pflege- und Betreuungsanforderungen im Hinblick auf
 - das Bewusstsein
 - das Verhalten – Verluste der sozialen Anpasstheit
 - die Gefühlswelt
 - die Kommunikation und
 - das Denken und die Wahrnehmung
- Aggressivität und Aggressionen – Äußerungen, Formen, Bewertung, Deutung, Umgang mit diesen, Maßnahmen und Hilfen

Methodische Umsetzung

Unterrichtsgespräch als Einführung in diesen Themenkomplex von Gesundheit und Krankheit; Einzel- und Kleingruppenarbeit, Beratung für die Teilnehmenden

Anmerkung

Modul 3 und 4 stehen im engen inhaltlichen Kontext, sind aber auch eigenständig in der Umsetzung je nach Bedarf und Schwerpunktsetzung



Modul 5	bis 40 UE
Pflege- und Betreuungskraft im Selbst- und Kompetenzbild – der Umgang mit sich selbst und im Arbeitsprozess	
Modul 5.1 Selbstmanagement im Arbeitsprozess	8 UE
Modul 5.2 Umgang mit Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, Konflikt- und Stresssituationen am Arbeitsplatz	bis 16 UE
Modul 5.3 Selbstreflexionen - Supervision/Coaching	bis 16 UE

Ziele

- Selbst- und Rollenverständnis verbessern
- eigene Kompetenzen, Stärken und Schwächen selbst beurteilen
- Verantwortung übernehmen
- Fähigkeit zur Selbstreflexion am Arbeitsplatz stärken
- Umgang mit der Zeitanforderungen, konfliktären Situationen und Stresssituationen optimieren
- eigene psychische und körperliche Belastungssituationen meistern

Inhalte

- Selbstbild in der Pflege- und Betreuung, Rollen und Rollendistanz
- Kompetenzanforderungen, Evaluierung insbesondere sozialer und persönlicher
- Berufs- und Rollenverständnis – Anspruch und Wirklichkeit im Arbeitsprozess
- Philosophie des Helfens und deren Formen im Kontext von Pflegemodell und Pflegesystem
- Zeit- und Stressmanagement, Verhaltensoptimierung am Arbeitsplatz
- Beobachtung, Wahrnehmung, Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Konflikten
- Arbeiten mit Zielen und Aufgaben
- Selbstreflexion und Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung am Arbeitsplatz

Methodische Umsetzung

Unterrichtsgespräch als Einführung in die Thematik, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Beratung für die Teilnehmenden mittels Supervision und/oder Coaching, Einübung von Herangehensweisen im Rollenspiel, Test, Dokumentationen

Anmerkung

Bedarf und Schwerpunktsetzung nach Absprache



Modul 6

bis 24 UE

Beobachtung, Wahrnehmung, Kommunikation und Verhalten – das Gespräch und der Umgang mit dem Dementen

Ziele

- Beobachtung und Wahrnehmung richtig verstehen, differenzieren und einsetzen können
- Grundwissen zur Wahrnehmungspsychologie verfügen
- Grundlegen der Kommunikation, insbesondere mit älteren und dementen Menschen beherrschen
- Verhalten richtig beurteilen und einschätzen können im feldorientierten Kontext
- Kompetenz zeigen bei Gesprächsführungen, insbesondere klientenzentrierter Gesprächsgestaltung

Inhalte

- Einführung (Grundlagen) in die Wahrnehmungs-, Verhaltens-, Kommunikations- und Gesprächspsychologie
- Beobachtung und Wahrnehmung – Verständnis, Funktion, Formen und Unterschiede, Arbeitsanforderungen
- Wahrnehmung als Beobachtungsdeutung und Interpretation – Möglichkeiten und Grenzen ihrer Nutzung
- Beobachtungen und Wahrnehmungen richtig ausdrücken
- Verhalten im Kontext der Bedürfnis- und Wertewelt eines Dementen
- Verhalten im ganzheitlichen Kontext wahrnehmen, adäquat deuten und verstehen
- Verhalten in der Gruppe
- Beobachtung von Verhalten und ihre richtige Beschreibung und Dokumentation
- Kommunikation und die wichtigsten Kompetenzanforderungen im Umgang mit Dementen
- Grundanforderungen und Elemente einer klientenzentrierten Gesprächsführung – Wahrnehmung/Beobachtung, Empathie – Mitfühlen und Einfühlen –, Kongruenz/Echtheit, Verständnis und Verständnis/Annahme; aktives Zuhören, Spiegeln

Methodische Umsetzung

Vortrag, Gespräch, Erfahrungsaustausch, Visualisierungen, Übungen, Rollenspiel; Dokumentation



Modul 7

bis16 UE

Betreuungs- und therapeutisches und ergotherapeutisches Arbeiten mit Dementen – Beziehungsgestaltung zum Bedürftigen

Ziele

- Betreuungs- und therapeutische Arbeitsansätze kennen lernen und anwenden können
- Interaktion und Beziehungsgestaltung im Umgang mit psychisch Erkrankten verbessern
- ergotherapeutisches Arbeiten verstehen und in den Grundelementen anwenden können

Inhalte

- Krankheitserleben und dessen Verarbeitung durch den Dementen
- biografisches und personenzentriertes Arbeiten
- soziales und milieutherapeutisches Arbeiten
- wahrnehmungs- und körperorientiertes Arbeitsansatz
- Anwendungen von unterschiedlicher Therapien (Mal-, Musik-, Licht-, Klang-, Tiertherapie)
- Einzel- und Gruppenarbeit mit Dementen
- Auffassung von Aggressivität und Aggression – Äußerungen und Formen, Ursachen
- der Umgang mit dem Betroffenen, Maßnahmen und Verhaltensweise
- Einblick in das ergotherapeutische Arbeiten im Kontext der Pflege, Betreuung und Alltagsbegleitung

Methodische Umsetzung

Vortrag, Gespräch, Erfahrungsaustausch, Visualisierungen, Übungen, praktische Anwendungen, Rollenspiel; Dokumentation



Modul 8

bis 24 UE

Validation – Einführung in das Konzept der Integrativen Validation und deren praktische Anwendung

Ziele

- Integrative Validation (IVA) als spezifisches kommunikations- und verhaltenstherapeutisches Konzept kennen lernen
- die soziale, insbesondere kommunikative Kompetenz der Pflegekraft/des Betreuers im Umgang mit Altersdementen stärken
- individuelle Arbeitshaltung gegenüber Altersdementen verbessern
- Grundvoraussetzungen für ein therapeutisch-helfendes Gespräch mit Altersverwirrten zur praktischen Anwendung bringen
- das Vorgehen bei der IVA in den einzelnen Schritten beherrschen lernen und
- nachhaltiges Wohlbefinden bei Altersdementen und Pflegekräften befördern.

Inhalte

- Inhalt, Funktion und Nutzen der IVA für Klienten und Pflegekräfte
- Grundlagen für therapeutische Gespräche – Akzeptanz, Empathie, Kongruenz
- Grundhaltung und das Verhalten zu Altersverwirrten
- Antriebe und Emotionen Altersverwirrter und deren Rolle im Verhalten
- Lebenswelt Alterverwirrter und Umgangsmöglichkeiten
- Empathie und emotionale Kommunikation als entscheidende Erfolgsfaktoren für einen optimalen IVA – Transfer
- Kommunikationsinstrumente – aktives Zuhören, verbales, nonverbales und paraverbales Spiegeln und Verhaltenstransfer
- IVA – das Verfahren in seinen drei Interventionsschritten
- IVA im Kontext zur Pflege und Biografiearbeit

Methodische Umsetzung

Vortrag, Gespräch, Erfahrungsaustausch, Visualisierungen; Bildpräsentationen, Übungen, Rollenspiel; Dokumentation

Anmerkung

Die Nutzung des vollen Stundenvolumens dieses Moduls ist empfehlenswert, wenn die Module 3 und 5 nicht geplant.

Bei Nutzung der Module 3 und 5 im Bildungsprogramm kann die Bildungsstundenzahl auf 8 UE reduziert werden. In diesem Falle konzentrieren sich die 8 Bildungsstunden auf die IVA-Methodik und deren praktische Anwendung am Arbeitsplatz.



Modul 9 **72 UE**

Mäeutik

**Teil 1: Einführung in das Pflege- und Betreuungsmodell
– Konzept, Prozess, Methodik und Dokumentation** **24 UE**

**Teil 2: Erlebensorientierte Altenpflege mit Hilfe der Mäeutik
– Kompetenzen, Anwendungen für „ein Lächeln im Vorübergehen“** **48 UE**
(Cora van der Kooij)

In diesem Kursteil geht es darum, sich bewusst zu werden, was es für BewohnerInnen bedeutet, in einem Altenheim oder Pflegeheim zu leben und was sie brauchen, um sich dort wohl und angenommen zu fühlen. Gleichzeitig verfolgt dieser Kursteil das Anliegen, die Wechselwirkungen zwischen den Erlebnis- und Gefühlswelten der Betreuten und der Pflegenden zu hinterfragen. Das mäeutische Modell zielt auf eine wachsende wechselseitige Erlebensorientierung. Zufriedenheiten auf beiden Seiten ist oberstes Gebot.

Mäeutik steht für einen neuen Pflege- und Betreuungsansatz, der Pflege und Betreuung in einen neuen Kontext stellt, mit Wirkung auf den Pflegeprozess und die dazugehörige Methodik und Dokumentation

Teil 1 Modell – Prozess – Methodik

Ziele

- Mäeutik als Pflege- und Betreuungsmodell kennen lernen
- Pflege und Betreuung im Kontext der Mäeutik neu verstehen
- Anforderungen für das Pflegen und Betreuen im Pflegeprozess und in der Methodik erkennen

Inhalte

- Mäeutik als Pflege- und Betreuungsmodells, Pflegeprozess und Methodik im Grundverständnis
- integrierte erlebensorientierte Pflege
- Erlebnis- und Gefühlswelt in der Wechselbeziehung zwischen Dementen und Pflege- bzw. Betreuungspersonal bewusst wahrnehmen
- Pflegeprozess (Paradigma und Auffassungen), mäeutischer Pflegeprozess (methodisches Handeln, Kreativität, Zielorientierung und Pflegeprozess), mäeutische Pflegedokumentation (Phasen), Empfang und Einzug, Eingewöhnung, Aufenthalt, Abrundung oder Abschied, Zeitaufwand und Qualität, Implementierung
- Einführung in die mäeutische Methodik – Mäeutik im Pflegeprozess, Arbeiten mit Dokumentationen und Instrumenten; Arbeitshilfen



Teil 2 Erlebnisorientierte Altenpflege mit Hilfe der Mäeutik – erfahrungs-, gefühls-/empathie-, beziehungs- und verhaltensbestimmt

Ziele

- Pflege- und Betreuungskraft in das erlebnisorientierte Pflege- und Betreuungskonzept einführen
- selbst das Alterwerden erlebnisorientiert erfahren und wahrnehmen
- den Wert der eigenen Zuwendung und die zum Klienten erkennen
- Erlebnis- und Gefühlswelt in der Wechselbeziehung zwischen Demenzen und Pflege- bzw. Betreuungspersonal bewusst wahrnehmen können
- eigene Kompetenzen – Möglichkeiten und Grenzen – für eine mäeutisch begründete Pflege und Betreuung erkennen und entwickeln
- Spannungsfelder und Verhaltensstrategien im Pflege- und Betreuungskontext erkennen und optimieren können
- Soziale und persönliche Umgangsfähigkeiten für eine erlebnisorientierte Pflege und Betreuung initiieren bzw. optimieren
- in der erlebnisorientierten Altenpflege in Selbstreflexion sein können – Selbsterfahrungen bewusst nutzen können
- Mäeutik als Sokratische Gesprächsführung kennen lernen und anwenden

Inhalte

- Pflege- und Betreuungskraft in einem erlebnisorientierten Betreuung in einem sinngebenden Kontext
- Beziehung, Situation und Intuition im Erfahrungskontext alltäglicher Pflege und Betreuung
- persönliche Eigenschaften – Intuition als integrierte Erfahrung
- Erlebnisorientierte Pflege im Verständnis zweier Erlebnis- und Gefühlswelten – in der Wechselbeziehung zwischen Demenzen und Pflege- bzw. Betreuungspersonal
- Wirkung des Kommunikativen für eine erlebnisorientierte Pflege – Verbales und Nonverbales – Umgangsfähigkeiten – die Sokratische Gesprächsführung
- Pflege und Betreuung des Klienten – ihm Erleben ermöglichen, eine sinnstiftende, personenzentrierte Lebensmitte geben
- Verhaltensstrategien – Ausweich- und emotionsregulierende Strategien
- Abstimmen und Kontakte aufbauen – Arbeitsschritte des suchenden Reagierens
- Pflege und Betreuung mit Spaß und Freude – einstige und das Mitgehen in die Erlebniswelt des Demenzen



- Bearbeitung von Problemen und Konfliktfeldern aus der Praxis für die Praxis – Appelle und prothetisches Verhalten? – Mitgehen in die Erlebniswelt des Demenzen oder draußenbleiben? – Abweisen oder immer verfügbar sein? – Autoritär oder kooperativ sein? – Konflikte vermeiden oder austragen?

Methodische Umsetzung

Unterrichtsgespräch als Einführung in die Thematik, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Einübung von Herangehensweisen im Rollenspiel, Arbeiten mit Video-Fragmenten; Auswertung von Praxiserfahrungen; Dokumentation

Anmerkung

Dieses Bildungsmodul lässt sich auch unabhängig von allen anderen Modulen vermitteln. In diesem Falle ist zu empfehlen die volle Stundenzahl von 72 UE zu buchen.

Die Nutzung dieses Moduls ist jedoch nur sinnvoll, wenn entsprechende Kompetenzanforderungen erfüllt werden und Fähigkeiten gegeben sind, die einen angemessenen Umgang mit Demenzen möglich machen. Vorhandene Erfahrungen im Umgang mit Demenzen sind unumgänglich.

Eine Reduzierung des angesetzten Stundenvolumens bis 24 UE ist möglich, wenn im Weiterbildungsprogramm die Module 3 bis 6 integriert sind.



Kooperation und Kompetenzen

Das IGS in der Privaten Wirtschafts- und Technikakademie Rostock und das Bildungsinstitut für Gesundheits- und Sozialberufe in Stralsund binden für die Realisierung der Module bzw. der Bildungsveranstaltungen Dozenten und Trainer, die in der Lage sind, mit entsprechender Fachlichkeit, Methodik-Didaktik die Bildungsthemen umzusetzen. Sie verfügen über längjährige Erfahrungen sowohl im Bereich der Weiterbildung als auch über das praktische Geschehen in der Pflege und Betreuung, insbesondere Demen-ter.

Herr Dr. Hans-Jürgen Stöhr und Herr Friedrich Eydam, Dipl.-Pfleger (FH), sehen sich in der Verantwortung der qualitätsgerechten inhaltlichen Umsetzung der Bildungsinhalte als auch in der Planung der Veranstaltungen, soweit es sich um eine Innenhausschulung handelt.

Finanzierung über Fördermittel

So weit die Möglichkeit besteht, werden für den Kurs Fördermittel beantragt. Der Förderanteil beträgt derzeit bei 75%. Der Eigenanteil für die Qualifizierung beträgt 25%.

Bei 75%iger Förderung beträgt der Eigenanteil pro Teilnehmer und Bildungsstunde zwischen 1,75 € und 2,25 €.

Gefördert werden Mitarbeiter des Unternehmens. Um die Förderung ordnungsgemäß nutzen zu können, ist die Teilnahme sicherzustellen.

Im Falle einer Fördermittelbewilligung und eines nachträglichen Ausfalls des geförderten Mitarbeiters ist ggf. der Förderbetrag an den Bildungsdienstleister nachzureichen.

Ergänzt werden kann der Eigenanteil durch einen finanziellen Anteil für Arbeitsmaterialien, Dokumentationen und ggf. Fahrkosten.

* * *

Beratung und Verwaltung der Leistungsangebote über

Institut für Gesundheits- und Sozialmanagement
an der Privaten Wirtschafts- und Technikakademie GmbH
Friedrich-Barnewitz-Str. 5 · 18119 Rostock
Tel.: 0381-5196142 o. 0381-4902825 · Fax: 0381-4444260
e-mail: igs@ta-rostock.de

Ansprechpartner – Organisation: Herr Michael Walther

Ansprechpartner Konzept und Inhalt: Herr Dr. Hans-Jürgen Stöhr

Fax -Antwort

Gerontopsychiatrische Weiterbildungsinhalte für Pflege- und Betreuungskräfte

(ohne Fachabschluss)



Institut
für Gesundheits-
Sozialmanagement

Tel.: 03 81 - 51 96 14 2
Tel.: 03 81 - 49 02 82 5
Fax: 03 81 - 44 44 26 0
e-mail: igs@wta-rostock.de

WTA

Institut für Gesundheits- und Sozialmanagement

Friedrich-Barnewitz-Str. 5

18119 Rostock

Interesse/Anmeldungen

Hiermit bekunden ich/wir das Interesse an folgende Bildungsmodule des Kurs-
Angebotes (Bitte ankreuzen und/oder ggf. Stundenbedarf eintragen):

Module	Themen (Schlagwort)	UE – Gebot (Gesamt 216)	Ihr UE - Be- darf/-wunsch
Modul 1	Demenz – Einführung - Kompetenzevaluierung	8	
Modul 2	Gerontopsychiatrische Modelle	8	
Modul 3.1	Alzheimer Demenz und andere Demenzen	8	
Modul 3.2	Depression u. andere psychische Erkrankungen	8	
Modul 4	Belastung und Belastbarkeit im Alter	16	
Modul 5.1	Berufs-, Selbst- und Rollenbild	8	
Modul 5.2	Selbstmanagement	16	
Modul 5.3	Supervision und Coaching	16	
Modul 6	Beobachtung, Wahrnehmung, Kommunikation	24	
Modul 7	Betreuung und Beziehungsgestaltung	16	
Modul 8	Einführung in die IVA und Praxis	16	
Modul 9.1	Mäeutik – Konzept, Prozess, Methodik	24	
Modul 9.2	Mäeutik – erlebnisorientierte Umsetzung	48	

Sonstige Anmerkung:

.....
.....

Telefonisches oder persönliches Gespräch gewünscht?

ja

nein

Absender:

Einrichtung/Organisation

Anschrift/Tel./Fax/e-mail

Ansprechpartner

.....
Datum

.....
Unterschrift